

**Kaffeehaus**  
 auf dem schönsten Theile des Platzes  
 benachbart gelegen, ist mit 2 Billards nebst  
 completer Einrichtung, worunter Marmor-  
 u. Mai d. J. auf mehrere Jahre zu  
 könnte auch zu einer Restauration ver-  
 endet werden.  
 3-3  
 wollen gerichtet werden an den Eigen-  
 thümer Glück in Karlsburg (Stadt).

**Offene Stelle.**  
 Hauptkassirer — gewandter Buch-  
 haltungs- u. Correspondent — findet bei  
 J. B. Teutsch  
 in Schäßburg.

**Wäschrolle (Mange).**  
 Nr. 2 fl. 45, Nr. 3 fl. 54, Nr. 4 fl. 63.

**Windmaschinen.**  
 Caffeebrenner  
 für Spiritusfeuer.  
 Messer.  
 Schneidmaschinen  
 mit drei Messern.  
 Kocher.  
 rische Buttermaschine.  
 re aus süßer Milch in 15 Min.  
 Schneide-Maschinen.  
 nde Reibeisen.  
 stopfmaschinen.  
 mpfasserollen.  
 fl. 1.50.

6 fl. 80 pr. 3tr.  
 fl. 100 pr. 3tr.

22 24 30 40  
 .30, 1.33, 1.42, 1.57.  
 Nr. 20-40 1 Epule 14 fr.,  
 1 Epule 10 fr.

60 70 80 100  
 2.22, 2.64, 2.83, 3.60.

70 80 100  
 3.85, 4.10, 4.50.

**Zwirne.**  
 Anstossschnüre.  
 wie alles Zugehör zu  
 bis fl. 30.  
 aaren.  
 egegenständen.

**Ersteint**  
 außer der Sonn- und  
 Feiertage täglich.  
 Koffer für das halbe Jahr  
 50 fl., das Vierteljahr 24  
 50 fl., ein Monat 85 fl.  
 Mit Anweisung in das  
 Haus 1 fl.  
 Mit  
**Postversendung:**  
**Im Inland:**  
 halbjährig 7 fl. viertel-  
 jährig 3 fl. 50 kr. d. W.  
**Im Ausland:**  
 vierteljährig 4 fl. 50 kr.  
 Redacteur und Eigen-  
 thümer  
 Th. Steinhausen.

# Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Inserate**  
 oder Art werden in der  
 Steinhausen'schen Buch-  
 druckerei angenommen;  
 für Post befördert dieselben  
 Lang & Schwarz, Intern.  
 Annoncenexpedition, Bab-  
 gasse 1; für Wien die  
 Annoncen-Bureau: A.  
 Oppelk, Wollzeile 22.  
 Haasenstein & Vogler 1.  
 Ballfischgasse 10, Rudolf  
 Mosse, Zellerstraße 2;  
 für Ausland Haasen-  
 stein & Vogler in Berlin,  
 Hamburg, Frankfurt am  
 Main, Basel und Paris.  
 Der Mann einer einpä-  
 tigen Garmenschele kostet  
 beim einmaligen Einrücken  
 7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
 3. Mal 5 kr. d. W. ord. der  
 Stempelgebühr a 50 kr.

Fillial-Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szász-Regen bei Herrn Dengyel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell, & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 68. Hermannstadt, Donnerstag am 20. März 1873.

**Amtliches.**  
 Der k. ung. Justizminister hat den Fogarascher Einwohner Karl Szász zum  
 Gerichtsvollzieher beim dortigen l. Gerichtshofe ernannt.

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. März.  
 Die „Tagespost“ schildert die Zustände im Innern der Deakpartei,  
 wie sie gegenwärtig sind, in folgender Weise:  
 Seit Monaten her ist die Deakpartei sozusagen aus dem Zustande  
 innerer Krisen noch nicht herausgekommen. Immer zahlreicher, immer  
 heftiger und in immer kleineren Zwischenräumen treten im Schoße der  
 Partei Frontendurgelüste zum Vorschein, die die Partei in Krisen ver-  
 wickeln, wie sie nicht ärger von den erbittertesten Feinden der Partei über  
 sie hätten heraufbeschworen werden können. Die jüngste zumal trägt den  
 Charakter der Raktiosität in so scharfer Ausprägung zur Schau, daß wir  
 schiedlerdings nicht begreifen, wie die Partei, ohne sich zum langsame-  
 ren, aber desto sichereren und nichts weniger denn rühmlichen Absterben selbst  
 zu verdammen, die veranlassenden Elemente länger noch ungebändigt in  
 ihrer Mitte dulden könnte!  
 Eine Aktion der Regierung, welche alle Stadien der parlamenta-  
 rischen Vorbereitung unter Mitwirkung des Kernes der Partei passirte,  
 wird von einem ansehnlichen Theil der Partei in dem Momente zum  
 Sturmbock gegen die Position der Regierung benützt, in welchem das  
 Parlament sich anspricht, diese Aktion zur Heile geben zu lassen, ja  
 nachdem das Parlament in gewisser Beziehung sich bereits im Sinne der  
 Regierung die Hände im Vorhinein gebunden! Die Steuervorlage, welche  
 das Ministerium Slavy nahezu zum Nulle gebracht, erhielt zunächst in  
 der Parteikonferenz, welcher das bezügliche Laborat, einer nachahmen-  
 werthen Gepflogenheit gemäß, zur Begutachtung vorgelegt wurde, die Zu-  
 stimmung der Partei. Desgleichen acceptierte der Parlamentsauschuß die  
 Vorlage als Basis der Verhandlung und was das Wesen anbelangt, die  
 durch die Vorlage bewerkte Erhöhung der Staatseinnahmen nämlich, so  
 liegt in der Genehmigung, welche das Parlament dem von der Regierung  
 vorgelegten Voranschlag des Erfordernisses erteilte, ein bindender Beschluß  
 vor. Und trotzdem finden sich im Schoße der Partei Elemente, welche  
 den Widerspruch gegen das vom Ministerium hinsichtlich der Bedeutung  
 in's Auge gefaßte Prinzip bis zum Aufrechten zu treiben keinen Anstand  
 nehmen! Persönliche Rancune gegen das eine oder andere Mitglied des  
 Kabinetes, im Vereine mit schlechtverhehlten Gelüsten nach dem Macht-  
 beizige, drapieren sich mit dem auf Zeit erborgten Ansehen des um den  
 Groschen des Steuerzahlers besorgten Sparvaters, um das Ministerium  
 der eigenen Partei zu stützen, auf die unvermeidliche Gefahr hin, einen  
 unheilbaren Miß in die Partei selbst zu bringen, und dadurch alle ihre  
 Schöpfungen in Frage zu stellen!  
 Ein Zustand, der solchen Anomalien zur Geburtsstätte dient, kann  
 für die Dauer keine, noch so mächtige politische Partei bei gesundem Verbe  
 ertragen, und ist es dringende Aufgabe der Führer, mit den Frontenduren  
 ein für allemal abzurechnen, die widerspenstigen Elemente zu bändigen  
 oder — auszujudeln! Mit dem Erfolge, den Deak für das Ministerium  
 Slavy erzielte, ist für dieses wenig, für die Partei gar nichts gewonnen,  
 so lange der Wiederkehr ähnlicher Krisen nicht entscheidend vorgebeugt  
 wird, dadurch, daß die Motore des Unfriedens schonungslos an die Sonne  
 gezogen und entweder zur Botmäßigkeit gezwungen oder durch einen Macht-  
 strich aus dem Parteikörper definitiv ausgeschieden werden. Es ist dies

eine um so dringendere Pflicht der Selbsterhaltung für die Deakpartei,  
 je bedeutender die Persönlichkeit, die — ob mit Recht oder Unrecht bleibe  
 dahingestellt — von der öffentlichen Meinung als Mittelpunkt und Führer  
 der malcontenten Elemente bezeichnet wird.  
 Das österreichische Abgeordnetenhaus setzte am 15. März  
 die Budgetdebatte fort. Das Capital „Dotationen und Subventionen“  
 gab dem Dr. Herbst Anlaß, die Eisenbahnpolitik des Ministeriums zu  
 beleuchten.  
 Dr. Herbst wies nach, daß an dem Defizit hauptsächlich die leicht-  
 fertige Konfessionierung von subventionirten Eisenbahnen schuld sei, und daß  
 es in Oesterreich Eisenbahnen gebe, welche keine Existenzberechtigung haben.  
 Die Frage, wie das Abgeordnetenhaus es mit den Mandaten der  
 streikenden Polen halten werde, wurde in der Sitzung des Geschäftsord-  
 nungsausschusses vom 14. März zur Entscheidung gebracht, indem der  
 Ausschuß aus dem Munde des Präsidenten v. Hopfen die Zustimmung er-  
 hielt, daß an die Abgeordneten aus Galizien die Aufforderung, im Hause  
 zu erscheinen, zuverlässig ergehen werde. Es muß der Mandatsverlust in  
 dem vorausgesetzlichen Weigerungsfalle, dann wohl als selbständige Folge  
 dieser Aufforderung angesehen werden.  
 Es scheint auf diesen Entschluß des Abgeordnetenhausespräsidentiums  
 die neueste Kemberger Meldung eingewirkt zu haben, nach welcher die pol-  
 nischen Abgeordneten auch von den Beratungen der Delegationen fern zu  
 bleiben gedenken, weil der in der letzten Sitzung des polnischen Reichs-  
 rathsklubs gefaßte Beschluß ausdrücklich jede Ausübung des Mandates per-  
 horreszivt. Bestätigt sich diese Meldung, so liegt für das Abgeordneten-  
 haus allerdings die zwingende Nothigung vor, rechtzeitig für die Kom-  
 pletirung der Reichsraths-Delegation Sorge zu tragen.  
 Das „Frankf. Journ.“ charakterisirt heute die Reichstagsöffnungs-  
 rede des deutschen Kaisers sehr treffend, indem sie sich nicht so sehr an  
 Das hält, was die Thronrede enthält, als an Das, worüber sie  
 schweigt. Das liberale Blatt sagt: Wo ist die Civilprozessordnung, die  
 Strafprozessordnung, das Reichsvereinsgesetz, das Reichspreßgesetz, der An-  
 trag Kaser, die Anträge Herz-Böll auf Civilehe und Regelung der Ci-  
 vilstands-Registrier? Von allem Dem sagt die Thronrede keine Solbe, und  
 dieses Stillschweigen ist unendlich vielwiegend, es konstatirt aufs neue die  
 oft behauptete Stenilität und Unbehilflichkeit der preussischen und somit  
 auch der Reichsverwaltung in Bezug auf große organisatorische Aufga-  
 ben, die nicht etwa in das Bereich des Militärwesens fallen. Nach dieser  
 letzteren Seite hin bis zum Grade der Genialität entwickelt, ist die schöpfer-  
 ische Thätigkeit für alle Fragen des bürgerlichen Lebens verkümmert und  
 vertheilt sich höchstens noch bei Ausnahmefällen zu einem gewissen poli-  
 zistischem Raffinement, dessen Wert nicht allzuhoch anzuschlagen ist, das  
 aber sein politisch sehr Bedenkliches hat. Daß auch die Volksvertretung  
 sich mehr und mehr an derartige casuistisch-eklektische Gesetzgebung gewöhnt  
 und darin das non plus ultra der Staatsweisheit zu verwehren beginnt,  
 ist nur geizig, das Bedenken zu verstärken.  
 Die Kreuzzeitung antwortet namens der konservativen Partei  
 auf das Verdict, welches der Partei neulich durch Bismarck gesprochen  
 worden ist. Der Artikel, welcher mit der Aufschrift „Offene Zugeständ-  
 nisse“ versehen ist, läßt an Aufrichtigkeit nichts zu wünschen übrig. Die  
 Konservativen fühlen, daß es ihnen ans Leben geht, und nehmen deshalb  
 kein Blatt mehr vor den Mund. Die Regierung wird geradezu eines  
 Betrages beinzichtigt, denn anders läßt es sich ja wol nicht qualifiziren,  
 wenn ihr vorgeworfen wird, daß sie die „alte Vertrauen erweckende  
 konservative und monarchische Firma“ mißbraucht habe, um hinter der-  
 selben „liberal zu regieren“. Mit der ganzen Brutalität eines Land-  
 junckers, welchem seine väterlichen Fluren abgepfändert werden, geht dieser  
 Herr Rathjusius, seitdem er von dem Herrenhofe des Pöfener Dorfes

undem in das Redaktions-Jantuit der Kreuzzeitung hinübereingelagert ist,  
 für die konservativen Interessen ins Zeug und vertheidigt sich sogar zu der  
 Zuspinnung, daß die Regierung die kirchlichen Wärren, zunächst und prin-  
 zipialiter der römisch-katholischen Kirche gegenüber, nun freilich schon längst  
 thatfächlich der gesammten christlichen Kirche gegenüber heraufbeschworen  
 habe. Die Lösung der Kreuzzeitung und ihrer Partei heißt: Krieg.  
 „Wir werden uns nicht länger“ — heißt es in dem Artikel — „die  
 Rolle des Lammes aus der Fabel aufräumen lassen; wir werden zeigen,  
 daß unsere Zähne uns zu einer andern Rolle berechtigen.“ Mit dieser  
 geharnischten Ankündigung wird nunmehr die Regierung zu rechnen haben,  
 und sie wird gut thun, die conservative Partei fortan ebenfalls auf  
 die Liste der Staatsfeinde zu schreiben.  
 Das englische Ministerium ist richtig auf den Felsen gerannt, der  
 ihm so deutlich entgegenarrte.  
 Siebenundzwanzig Medner sind in der Verhandlung über die zweite  
 Lesung der irischen Hochschul-Bill gegen dieselbe aufgetreten. Von diesen  
 Siebenundzwanzig waren zwölf Konservative, dreizehn Liberale! Die  
 Konservativen verwarfen die Bill fast durchweg vom protestantischen Ge-  
 sichtspunkte, weil sie in ihr eine ungehörliche Begünstigung des Röm-  
 lingswesens erblickten. Die Liberale gingen theils von einem ähnlichen,  
 theils von einem entschieden freisinnigen Gesichtspunkte aus. Den gegen  
 die Vorlage stimmenden protestantischen Konservativen, Liberalen und Na-  
 ditalen stellte sich ein Häuflein Ultramontaner zu, welche darauf drangen,  
 eine eigene katholische Anstalt zu erhalten, in welcher die Philosophie zur  
 Dienstmagd der römischen Kirche erniedrigt, die Geschichte nach den Grund-  
 sätzen des Jesuiten-Ordens gelehrt werden sollte.  
 Am letzten Augenblicke machte das Ministerium einen schwachen  
 Versuch, den Unwillen der Liberalen zu befähigen, indem es sich bereit  
 erklärte, gewisse anstößige Punkte aus der Bill entfernen zu lassen, wenn  
 man in die genauere Berathung eintrete. Es war zu spät. Gladstone  
 gewann durch diese Anberaubung nur einen kleinen Theil liberaler und  
 papstfeindlicher Stimmen zurück, machte sich dadurch aber einige weitere  
 irische Stimmen zu Feinden. Das Fallentlassen der Bill wäre unter  
 diesen Umständen das einzig Vernünftige gewesen. Von vornherein hätte  
 das Kabinet aus der Frage einer Umbildung irischer Hochschulen keine  
 Kabinettsfrage machen sollen. Es war verkehrte Politik, einer verhältniß-  
 mäßig untergeordneten Angelegenheit diese Bedeutung beizulegen. Gleich  
 dem Zauberkocher zieht sich Gladstone selbst die Gefahren groß, die  
 ihn zuletzt überwältigend umringen. So häufig hat er das Parlament  
 schon zur Annahme von Vorlagen bewegt, welche der Wahrheit innerlich  
 heilig widerstanden, daß er wohl glaubte, der Versuch ließe sich auch  
 diesmal wieder mit Erfolg wagen. Man sagt von dem überladenen  
 Kameel, die letzte Feder bräche ihm den Rücken. Diesmal wartete das  
 Kameel nicht, bis es überladen war; es stand vielmehr plötzlich auf und  
 schüttelte die Last ab.

**Aus dem ungarischen Reichstage.**  
 Budapest, 17. März. Präsident Bittó eröffnet die Sitzung  
 des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.  
 Auf der Ministerbank: Szende, Kerkapoly, Pauler,  
 Tisza, Zichy, Wenckheim.  
 Als Schriftführer fungiren: Szeniczey, Mihályi, Kiss.  
 Das Protokoll der gestrigen Sitzung wird authentisirt.  
 Karl Vothos, Solomon Tóth, Karl Vobory, Johann  
 Vidats, Ludwig Dobsa reichen Gesuche ein, welche dem Petitions-  
 ausschusse zugewiesen werden.

**Feuilleton.**  
**Meta Holdenis.**  
 Ein Roman.  
 (Fortsetzung.)  
 Tony reist nach Dresden, studirt Kembrand und hat mit bitterer  
 Noth zu kämpfen. Die Gedanken an Meta waren ihm vergangen. Sie  
 kehrten auch nur auf kurze Zeit wieder, als er eines Tages ein Paket  
 und einen Brief von Herrn Holdenis erhält, in dem er ihm mittheilt,  
 er schide ihm den Schmuck seiner Tochter, der 2000 fl. werth sei, als  
 Entschädigung. In dem Paket findet er einen Brief Meta's, sie schide  
 ihm ihren ganzen Schmuck für die Schuld des Vaters, er möge glücklich  
 sein, für sie sei jedes Glück entschwinden. Er läßt den vom Vater  
 bezeichneten Schmuck, der übrigens nur 500 fl. werth war, abschätzen,  
 schickt alles übrige am Meta zurück und malt, ohne sich weiter stören zu  
 lassen, an der Kopie eines Kembrandts rüstig weiter.  
 Durch die Kopie wird er mit einem Herrn Mauseffe, dem fran-  
 zösischen Gesandten am Dresdener Hofe, bekannt, und bald auch innig  
 befreundet. Herr v. Mauseffe ist eine ausgezeichnete Persönlichkeit, ein  
 Mann von Geist und Gemüth, ein vorzüglicher Diplomat, voll gründe-  
 lichen Wissens, großer Welt- und Geschäftskennntniß, von seinen Manieren,  
 liebenswürdig und geistreich im Umgang. Tony wird sein Vertrauter.  
 Mauseffe ist nämlich seit einigen Jahren Witwer, liebt aber, wenn auch  
 nicht unglücklich, doch verhängnisvoll. Sie ist verheirathet, wird aber  
 von ihrem rohen Mann kleinen Kreaturen gepöppelt. Aber offenen und  
 geraden Seele ist es unmöglich, den Gatten hinter dessen Rücken zu täuschen.  
 Herr v. Mauseffe überredet sie, nach langem Widerstreben, offen mit  
 ihrem Manne zu brechen und ihm zu folgen. Tony macht ihm unjoniß  
 Vorstellungen. Liebende sind blind, und so will Herr v. Mauseffe glau-  
 ben, es werde ihm durch den Gelat, den er erregt, gelingen, eine Schei-  
 dung seiner Geliebten von ihrem Gemal herbeizuführen und dann wie-

der den Geschäften zu leben, von denen er sich eine Zeit lang werde  
 zurückziehen müssen. Mauseffe geht mit der Geliebten, die wir von  
 nun an Frau v. Mauseffe nennen wollen, nach Neapel.  
 Tony besuchte sie in Florenz und fand ein glückliches Paar. Frau  
 v. Mauseffe war nicht feingebildet, sie hatte aber ein fein- und zartfü-  
 hendes Herz, eine gerade und offene Seele, der eine Unwahrheit zu sagen  
 ganz unmöglich war, und zudem war sie von einer wunderbaren Schön-  
 heit. Tony malte ihr Bild, wurde mit ihr innig befreundet und neben-  
 bei durch das Bild zum berühmten Maler. Er besuchte sie so jedes Jahr,  
 Mauseffe wurde Vater einer Tochter, ihr Glück triebte sich aber. Tony's  
 Prothesungen waren eingetroffen. Der Gemal von Frau v. Mauseffe  
 willigte in keine Scheidung ein, Herr v. Mauseffe empfand schmerzlich  
 die Unthätigkeit, zu der er verdammt war und beschloß endlich, wenigstens  
 nach Frankreich zurückzukehren. Dort war seine Tochter aus erster Ehe  
 an einen Herrn v. Arci verheirathet, einen guten, aber etwas bärbeißigen  
 Gekelmann, der den Schritt seines Schwiegervaters auf's härteste verur-  
 theilte, und Tony's Aufgabe war es nun, ihn zu versöhnen und es ge-  
 lang ihm auch vollkommen, womit Herr v. Mauseffe auf sein Gut,  
 zurückkehrte. Tony war nach Beaune gegangen, wo sein Vater im  
 Sterben lag. Der eheliche Hassbinder konnte die Handlungsweise des  
 Sohnes nicht vollständig billigen, aber der gute Stand der Finanzen  
 schonte ihn doch aus und in seiner letzten Stunde segnete er ihn. Er  
 sagte ihm, er möge auf den Hahnenfährer achten, der so hell und ehern  
 erklänge und uns daran mahne, daß das Leben ein Kampf sei, den wir  
 gegen uns selbst, gegen unsere Leidenschaften zu führen haben. Tony sei  
 sein Sohn, habe des Vaters Natur, er möge sich hüten, sich von seinen  
 Gefühlen fortzureißen zu lassen. Damit starb er.  
 Tony ging nach Paris, um die Erbschaftsangelegenheiten zu ordnen.  
 Hier erhielt er Briefe aus Charnilles, dem Gute des Herrn von Mauseffe,  
 die von dem Glücke und der Freude erzählten, das in Charnilles  
 herrsche, und ihn dringend einluden, er der so viel zu diesem Glücke  
 beigetragen, möge sie dort besuchen. Tony ging, um seine Lebensgenüsse  
 wieder zu erwecken, über den Rhein nach Genf, wo er seinen Freund

Harris in demselben Hotel antraf, in dem er ihn verlassen, suchte hier  
 eine Gouvernante für die Tochter Mauseffe's, die kleine und sehr unge-  
 zogene Yulu und ging von dort nach Charnilles, nachdem er vergebens  
 gesucht hatte, dieser Bitte Mauseffe's um Beforgung einer Gouvernante,  
 nachzukommen. Man wollte eben keine Gouvernante in ein Haus schiden,  
 dessen Basis durch so eigenthümlich Verhältnisse gebildet wurde. Er  
 fand in Charnilles alles von Glück strahlend. Nur die kleine Yulu war  
 der Plage- und Poltergeist des Hauses der Frau v. Mauseffe, die neben-  
 bei sehr, sehr ungenügend viel Bewegung machte, durchaus nicht im Stande  
 war, das Kind zu erziehen. Da erhält Tony eines Tages einen Brief  
 von seinem Freunde Harris aus Genf. Harris schreibt, er habe eine  
 Gouvernante gefunden, die demnachst in Charnilles eintreffen werde. Alles  
 befürchtet einen Streich, den ein sich langweilender Engländer macht,  
 um sich zu zerstreuen; die Gouvernante langt an und ist — Meta  
 Holdenis.  
 Meta hatte sich wenig verändert. Ihre Wangen waren nicht mehr  
 so voll, ihre Augen erzählten von vielen Leiden, der eigenthümliche Reiz  
 aber war ihrem Gesichte geblieben. Sie war erstarrt gewesen, den Maler  
 hier zu treffen, ließ ihn aber im übrigen nicht merken, welche Gefühle  
 ihr Inneres bewegten. Durch geschickte Behandlung hatte sie bald Yulu  
 wie angewandelt, sich die Zuneigung des ganzen Hauses erworben, die  
 Leitung der Wirtschaft übernommen und sich nach einigen Wochen un-  
 entbehrlich gemacht.  
 Eines Tages hat Frau v. Mauseffe den Maler, Meta das Ver-  
 hältniß mitzutheilen, in dem sie zu Herrn v. Mauseffe stand, da sonst  
 leicht durch unberufene Zeugen böse Mißverständnisse angezettelt werden könn-  
 ten. Tony traf Meta des Abends auf einem Spaziergange mit Yulu. Der  
 Abend war mild, der Mond schien hell, in der Nähe war ein Friedhof mit  
 wunderschönen Bäumen. Tony machte Meta den Vorschlag, in den Fried-  
 hof einzutreten und während Yulu sich in Spielen erging, feste er sich  
 mit ihr in eine offene Laube. Tony war wie berauscht; alte Erinne-  
 rungen wurden in ihm lebendig, es folgte eine Erklärung, die mit Vor-  
 würfen seinerseits begann. Er war bald überzeugt, daß sie die Wahr-

Alexander Csiky reicht einen Beschlusstrag ein, nach welchem die Regierung angewiesen würde, je eher, wenn möglich noch zu Beginn der nächsten Session einen Antragsentwurf vorzulegen.

Der Beschlusstrag soll in Druck gelegt und feinerzeit auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Graf Albert Apponyi legt die 18. Serie der vom Petitionsausschusse verhandelten Gesetze vor.

Das Verzeichnis soll in Druck gelegt und auf die Tagesordnung der Sonnabend Sitzung gestellt werden.

Referent des Immunitätsausschusses, Emerich Hodosy, legt den Bericht des Ausschusses über das Gesetz vor, in welchem Kaspar Tóth um die Erlaubnis nachsucht, gegen den Abgeordneten Blasius Orbán die kriminalgerichtliche Untersuchung einzuleiten.

Der Bericht wird in Druck gelegt werden.

August Pulsky überreicht den Bericht des Zentralausschusses über die Modifikationen, welche das Oberhaus an dem Gesetzentwurf über die Pferdekonskription vornahm.

Der Bericht wird in Druck gelegt und nach Erledigung der zur Behandlung bereits angelegten Gegenstände auf die Tagesordnung gestellt werden.

Referent des Finanzausschusses, Koloman Széll, legt die Berichte des Finanzausschusses über die in Schwere belassenen Posten des Budgets, über die während der Budgetdebatte eingereichten und dem Ausschusse zur Begutachtung zugewiesenen Anträge und Modifikationen, und über die später eingereichten, auf das Budget bezüglichen Vorlagen der Regierung vor.

Die Berichte werden in Druck gelegt und, da sie sich an das Budget anschließen, sofort nach Erledigung der Steuer Gesetze in Behandlung genommen werden.

Das Haus geht hierauf zur Tagesordnung über und gibt den Gesetzentwürfen über Hauszinssteuer und Einkommensteuer dritte Lesung. Die Gesetzentwürfe sollen dem Oberhause zur verfassungsmäßigen Behandlung zugesandt werden.

Hierauf wird die Debatte über den Gesetzentwurf betreffs der Personalerverbsteuer fortgesetzt.

Benedikt Wittö will über die finanzielle Lage des Landes jetzt nicht klagen, da dies hier gar nicht am Platze wäre; die finanzielle Lage ist im Uebrigen in der Generaldebatte über das Budget genügend besprochen worden. Redner will auf die finanzielle Lage des Landes einfach hinweisen und hierbei in Erinnerung bringen, daß, um dieselbe zu verbessern, das Prinzip acceptirt worden, daß das ordentliche Erforderniß von den ordentlichen Ausgaben gedeckt sein müsse. Aus diesem großen Grundsatze folgt die Nothwendigkeit der Steuererhöhung, welche durch die vorliegenden Gesetze angeordnet werden soll. Redner acceptirt den eben in Behandlung befindlichen Gesetzentwurf nicht, weil in letzter Zeit nichts eine solche Werthsteigerung erfahren, als die Arbeit. Es ist daher nur entsprechend, daß der Erwerb durch Arbeit höher besteuert werde. Das sind die absoluten Vorzüge, wegen welcher Redner den Gesetzentwurf acceptirt. Der Gesetzentwurf hat aber auch relative Vorzüge. Er ist zweckmäßiger und gerechter als die bisherigen, die Personalerverbsteuer betreffenden gesetzlichen Bestimmungen waren. Zweckmäßiger, weil er die Anomalie abhebt, daß die Reparatoren der Steuer in vielen Fällen dem Belieben und der weissen Ansicht des betreffenden Beamten überlassen ist, was zu vielen Mißbräuchen der Amtsgewalt Anlaß gibt. Gerechter als die alten sind die neuen Bestimmungen, weil durch diese die Erwerbsteuer nach oben, nach den höheren Schichten der Bevölkerung hin ausgedehnt wird, was den unteren Schichten nur Erleichterung gewährt muß. Aus diesen Gründen acceptirt Redner den Gesetzentwurf zur Grundlage der Spezialdebatte. (Lebhafte Beifall rechts.)

Josef Vidliczky hält die Personal-Erwerbsteuer schon an und für sich für ein nationalökonomisches Absurdum und für einen maskirten Zuschlag zur Grundsteuer. Eine Erhöhung derselben wäre also eine Steigerung einer Absurdität, ein Zuschlag zum Zuschlage. Zwar ist die Noth groß und die Steuer nicht zu entbehren, aber eine Erhöhung derselben sei dadurch denn doch nicht gerechtfertigt. Unsere Uebel sind nicht von heute; Redner deduzirt dieselben aus dem 1867er Ausgleich, der uns enorme Lasten aufgeladen, ohne für deren Bedeckung zu sorgen. Und eben deshalb sind sie auch mit so kleinsten Detailmitteln nicht zu beheben, sondern nur durch eine Wandlung unserer Politik im großen Schritte. Ueberhaupt ist uns mit finanziellen Mitteln allein nicht zu helfen, denn unser Uebel ist nicht bloß finanzieller, sondern in hohem Grade auch nationalökonomischer Natur; dergleichen müssen also auch die angewendeten Mittel sein.

Das hervorragende Mittel in dieser Richtung wäre eine endliche, glückliche Lösung der ewigen, mysteriösen, und von der Regierung absichtlich im Dunkel gehaltenen Banfrage. — Redner findet in der Banfrage und der Art und Weise, wie die Lösung derselben betrieben werde, zwei große Mysterien; ein positives, nämlich die Wahrheit: Ungarn kann ohne eine selbstständige Bank nicht bestehen; und ein negatives: Ungarn darf keine selbstständige Bank bekommen, wenn nicht alle centripetalen Tendenzen in der Monarchie verloren gehen. Der ungarische Finanzminister dürfe das letztere nicht eingestehen.

Redner liest zur Unterstützung dieser seiner zwei Mysterien ein paar Artikel vom Grafen Komay und Anton Csengery aus der „Budapesti

Szemle“ v. J. 1865 und ein Essay über die Banfrage von einer öster-reichischen „Autorität“ vor, — fordert den Finanzminister auf, sich endlich einmal über die Banfrage zu äußern und erklärt schließlich, er könne den vorliegenden Gesetzentwurf zur Grundlage der Spezialdebatte nicht annehmen. (Beifall links.)

Hierauf ergreift Eduard Horu gegen den Gesetzentwurf das Wort; derselbe handle von keiner Erwerbsteuer, sondern von einer Kopfsteuer; dieselbe sei überflüssig, wenn Ersparungen beispielsweise in der Zentralleitung eingeführt werden, die Steuerfähigkeit entwickelt und eine selbstständige Nationalbank errichtet wird.

Blasius Orbán ist auch gegen den Gesetzentwurf, man brauche nur die Salzausführung aus Siebenbürgen ordentlich zu betreiben und die Geldverlegenheit wird zu Ende sein.

János Hefly ist gegen die Votierung jeder neuen Steuer.

Es sprachen noch Koloman Ghiczy für, Ernst Mukits und Karl Fabritius gegen den Gesetzentwurf.

Letzterer bringt den Beschlusstrag ein: Das Haus weise den Finanzminister an, ebendiglich einen beglaubigten Ausweis über die Steuer-rückstände in Siebenbürgen vorzulegen. — Redner hofft, durch denselben den Beweis herzustellen, daß das Land eine Erhöhung der Abgaben durch-aus nicht mehr ertragen könne.

Graf Melchior Szóvay äußerte sich im Sinne des in unserem vorgezogenen Blatte enthaltenen Telegrammes, worauf

Finanzminister Kerkapolyi die gegen die Vorlage erhobenen Bedenken in einer großen Rede zu widerlegen anfang, die Beendigung seiner Rede jedoch wegen vorgerückter Zeit abbrechen und für die morgige Sitzung vertagen mußte.

**J u l a n d.**

Wien, 13. März. Die Expertise über den Steneischen Heeres-ausrüstungsvertrag, welche die Enquete-Kommission, die im Kriegs-ministerium tagt, durch die niederösterreichische Handelskammer veranlaßt hat, ist beendet und hat die Section der Kammer, in deren Kompetenz diese Angelegenheit fällt, am 12. März Abends den Entwurf eines re-sumirenden Antwortschreibens an die Enquete-Kommission verfaßt, welches in einer am 13. März stattfindenden Plenarversammlung der Kammer zur Vorlage gelangt. Dem Wortlaut des Entwurfes entnehmen wir:

Aus dem in der gewöhnlichsten und unparteiischsten Weise ge-sammelten Materiale ergibt sich mit voller Evidenz, daß das durch den Vertrag mit Stene und Konjorten begründete Lieferungs-system, indem es ein Monopol schuf, auch die großen Nachteile nachweist, welche die Ge-währung eines Monopols stets mit Naturnothwendigkeit zur Folge hat: nämlich die Erzielung ganz außer Verhältniß stehender, ungerechtfertigt hoher Preise für den Konjumenten und die Hinderung der freien Ent-wicklung der Industrie. Alle Vortheile des Steneischen Lieferungs-systems hingegen, zu welchem die Verlässlichkeit in Bezug auf eine gleichmäßige gute Qualität der Lieferungsgegenstände und hinsichtlich der Pünktlichkeit der Ueberwachung der Fabrikation und Konjektion durch Militärorgane und die Schaffung eines Kriegsvorrathes durch Lieferung der Konjorten in Waaren gehören, lassen sich auf dem Wege der rationell aufgestellten freien Konkurrenz ebenso zuverlässig, ja, in einigen Be-ziehungen sogar noch ausgiebiger und sicherer erzielen.

Es muß begreiflicherweise auf die Steuerträger einen äußerst depri-mirenden Eindruck hervorbringen, wenn sie sehen, wie in Folge des Kon-jortialvertrages wenige Personen auf öffentliche Kosten einen ungeheür-lichen, den üblichen kommerziellen Gewinn weit übersteigenden Nutzen ziehen. Noch genatigter aber müßte die Mißstimmung hervortreten, wenn sich, was die lobliche Enquete-Kommission durch eigene selbstständige Er-hebungen leicht in authentischer Weise konstatiren kann, die Angabe einiger Experten bestätigen sollte, daß dem Konjortium Stene für das Jahr 1873 noch weitere Erhöhungen der Lieferpreise zugesprochen wurden, obgleich manche Materialpreise seit dem Herbst des vorigen Jahres entschieden zurückgegangen sind und von geschäftstündiger Seite noch weitere Preis-rückgänge in bestimmter Aussicht gestellt werden.

Ein neues System für die Armeelieferungen sollte nach der Mei-nung der Kammer, die in der beigezeichneten Petition ausführlich ent-wickelt ist, auf folgenden Grundlagen beruhen:

An die Stelle der jetzigen Centralisation wäre die Decentralisation der Lieferungen zu setzen.

Die Offertausschreibungen für den regelmäßigen Bedarfsbedarf hätten jedesmal am 1. October zu geschehen. Der Praktikumtermin für die Einreichung der Offerte soll bis zum letzten October gegeben werden, und die Entscheidung über die eingelaufenen Offerte, bezüglich welcher die Verhandlung öffentlich zu führen wäre, hätte bis längstens 30. November zu erfolgen.

Es sollten Lieferungsverträge auf längere Zeit zulässig sein, und zwar mindestens auf 3 Jahre und längstens auf 5 Jahre.

Die Kündigung des Vertrages, sobald sie beschlossen und dem Ver-trage gemäß Ende September erfolgt ist, wäre sogleich kundzumachen, damit die inländischen Industriellen in die Lage kommen, sich für die spä-tere freie Mitbewerbung vorzubereiten; ebenso müßte die Ausschreibung der freien Konkurrenz mindestens ein Jahr vor der Ausrückung des Konjortialvertrages stattfinden. Gerade in Bezug auf diese Ausschrei-

lungen haben bei den früheren, vor dem Konjortialvertrage bestehenden Lieferungs-systeme die größten Veräumnisse, welche eine entsprechende all-gemeine Mitbewerbung der Konkurrenz hinderten, stattgefunden und auf die erwähnten rechtzeitigen Verlautbarungen ist deshalb der größte Werth zu legen.

Wien, 17. März. Die Abendblätter melden übereinstimmend, die Wahlreformkommission des Herrenhauses, welche mit allen gegen vier Stimmen (Kochberg, Trauttmansdorff, Lam-Gallas und Metternich) die en bloc-Annahme der Vorlage anzupfehlen beschloß, werde nur mehr eine Sitzung, zur Entgegennahme des von Vistenfels abgefaßten Berich-tes, abhalten.

Wien, 18. März. Der Kaiser verlieh dem Leiter der Marine-section und des Kriegsministeriums Viceadmiral, Fock, die Geheimraths-würde.

Prag, 17. März. In Folge Entscheidung des obersten Gerichtshofes wurden Strejshovosky und Mujzka heute gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt.

**U n s l a n d.**

Berlin, 17. März. Eine Versammlung von 62 Buchdrucker-bezügen Berlins und der Provinz Brandenburg beschloß, eine Einigung der Verleger und Drucker von Zeitungen dahin zu erstreben, daß die Kündigung an die dem deutschen Buchdrucker-(Gehilfen-)Verbande ange-hörigen Gehilfen in allen Distrikten Berlins und der Provinz Branden-burg gemeinsam am 29. März erfolge, falls der Leipziger Streik dann noch fortbestehen sollte. Eine Versammlung von Buchdruckergehilfen be-schloß über Antrag des Präsidenten des Buchdrucker-(Gehilfen-)Verbandes, Härtel, in Leipzig, auf das dem Letzteren von dem Buchdruckervereine (Prinzipale) gemachte Anerbieten zu neuen Unterhandlungen einzugehen. Härtel proponirt die Wahl von Vertrauensmännern der Prinzipale und Gehilfen beider Ausarbeitung eines Tarifentwurfes und Schlichtung aller übrigen Streitfragen.

Breslau, 17. März. Die Buchdruckergehilfen tagten gemeinsam mit den Sozialdemokraten. Die Versammlung nahm Resolutionen an, daß die Sache der Buchdruckergehilfen als Angelegenheit aller Arbeiter thätig zu unterstützen sei, und mißbilligte das Vorgehen der Prinzi-pale als ungerecht.

Paris, 16. März. Thiers hat den französischen Botschafter in Berlin, Gontaut-Biron, zum Großoffizier der Ehrenlegion ernannt. Die Journale drücken ihre lebhafteste Befriedigung über den glück-lichen Ausgang der Verhandlungen mit Deutschland und große Erkennt-lichkeit für Thiers aus.

Boulevard-Berkehr. Heute 56.85, neueste Anleihe 90.95.

Die Gründung der Hypothekbank wird demnächst erfolgen.

Die „Correspondentia“ verfiert wiederholt, daß die Regierung die Zahlung der Staatsschuldzinsen als strengste Verpflichtung betrachte. Paris, 16. März. Das Journal „Soir“ meldet, daß Thiers heute in das Palais Elisee gekommen und daselbst den Grafen Arnim empfangen habe. — Dasselbe Journal glaubt, daß der Räumungsver-trag die Auflösung der Nationalversammlung und allgemeine Wahlen im October zur Folge haben werde. — Es läßt auch die Zurückziehung der Maßregeln voraussehen, von welchen drei Journale betroffen wurden.

Paris, 17. März. Sobald der paraphirte Räumungsvertrag von Berlin aus hier eingelangt ist, wird derselbe sogleich durch Graf Kominjat, begleitet von einer Hofschaff des Präsidenten, der Versaillesr Kammer vorgelegt werden.

Eine Deputation republikanischer Deputirter begibt sich heute, Mittags 1 Uhr, zu Thiers, um ihm die Glückwünsche und Huldigungen der Partei zu überbringen.

Die öffentliche Meinung ist voll Erkenntlichkeit für Thiers. Die Royalisten sind entmuthigt und erkennen an, daß die gegenwärtige Na-tional-Versammlung von ihrer konstituierenden Gewalt keinen Gebrauch mehr wird machen können.

Florenz, 17. März. Der Herzog von Aosta ist heute Nachts 2 1/2 Uhr hier eingetroffen; die Behörden begrüßten denselben auf dem Bahnhofe; Nationalgarden und Arbeitergesellschaften mit Fackeln bildeten Spalir. Die Volksmenge begrüßte den Herzog und begleitete denselben bis zum Palais Pitti, Hofstraße auf den König, den Herzog von Aosta und das Haus Savoyen auszubringen.

Madrid, 16. März. Dreißig Alcalden der Madrider Stadt-viertel wurden ihrer Funktionen enthoben. 3000 Carlisten, welche Don Carlos erwarteten, wurden bei Vera geschlagen und verprengt.

Madrid, 16. März. In der Nationalversammlung stellt Ca-stelar in Abrede, daß Don Carlos sich in Spanien befinde. Die fran-zösischen Behörden lassen die Grenzen überwachen.

Madrid, 17. März. Der alte Carlistenführer Cabrera hat die Republik anerkannt. Mit dieser Thatsache ist die Sache des Don Carlos namentlich in Catalonien verloren. Mehrere Carlistenführer haben bereits die Waffen niedergelegt.

London, 14. März. Derby wurde heute aus Paris erwartet. Disraeli ersuchte die Königin um Bedenkzeit bis Montag. Die Gerichte von einem Coalition's Cabinet unter Disraeli oder Granville sind alle-sammt unbegründet. Disraeli wird entweder die Kabinetsbildung ver-suchen, und wenn sie gelingt, das Parlament baldmöglichst auflösen, oder

heit sprach, als sie jene Krone für einen Schelmenstreich ihrer jüngeren Schwester erklärte. Nun aber wirft sie ihm vor, er habe sie verlassen, weil er die Tochter eines ruinirten Mannes nicht habe heiraten wollen. Tom springt auf und fragt sie, ob sie ihn heiraten wolle. Die Erre-gung erstickt ihre Stimme. Endlich erklärt sie ihm, sie könne ihm nicht augenblicklich trauen, er möge in einigen Monaten, am 1. September wieder an demselben Orte sich einfinden; wenn er ihr auch dann noch dieselbe Gesinnung bewahre, wolle sie die Seine werden. Dann erzählt ihr Tom die Geschichte des Herrn und der Frau v. Mauserre, die Meta nachdentlich und träumerisch macht. Hätte sie dies früher gewußt, so wäre sie nicht in das Haus gekommen, jetzt könne sie sich nicht mehr von ihrem Jöglinge trennen. Auf dem Heimweg hielt sie ihn allerliebste kleine moralische Vorlesungen, in denen sie meinte, daß der Mensch zur Ordnung geboren sei und daß diese Ordnung sich räche, wenn man sie irgendwie verlegte. (Fortsetzung folgt.)

**Nächtliche Eisenbahnfahrt.**

Schon zum drittenmal erlöset Schril und laut das Bahnhof-Glöckchen; „Einsteig'n“ heißt's und Alles drängt sich Schwerbehaft hin zu den Wagen. Tanten, Mütter, Kinder Hört man Hülfe schrein Endlich kriechen Alle Ins Coupé hinein. Schachteln, Mäntel, Regenschirme, — Wahre Thürme Häufet auf man Auf bei Eisen — und zur Nachtfahrt Ist man endlich eingekerkert. „Fertig“, ruft der Conducteur jetzt, Kßt erhallen seine Pfeife —

Und mit wahrhaft grauem Pfliffe Antwortet ihm die Maschine. Drauf ein zweiter Pfiff Dann ein tücht'ger Stoß — Brausen und Gejisch — Da! jetzt geht es los! Langsam! Langsam Bleibt der Bahnhof Jetzt zurück Tief im Dunkel Und die Wagen rollen schneller Auf dem Damme jetzt dahin. Und beglückt lehnt sich jetzt der Passagier in zweiter Klasse In die Eck und schmauchet Cuba — vis-à-vis räumpft man die Nase. Einem Spudgeiß gleich Rast jetzt Conducteur Unterjucht die Karten — Darauf verschwindet er. Schneller, schneller Fährt der Zug jetzt Mit Geklapper Mit Gebräuse Vorwärts auf den glatten Schienen Raslos hümmet er von hinten. Unterdessen brennt die Lampe Immer dunkler im Coupé — Volk Verzweiflung blicken Tante, Mutter, Kinder in die Höf. Aber immer matter Wird des Lämpchens Schein — Unruhig sein Gesichter — Bald wird's dunkel sein. Immer schneller, Immer schneller,

Mit Geschöhne, Mit Gräde Fliegt das Dampfroß in die Weite Fliegt's hinaus in dunkle Nacht. Doch vom eintönigen Lärmen Säusen, Brausen und Geschaukel Eingewiegt, schlafen alle Passagiere endlich ein. In des Mondbestichs Fahlen Dämmerstreifen Ueber schwarze Wellen Ueber Felsgestein Hart am Abgrund, Durch Tunnel Ohne Ruhe Immer schneller — Eilet vorwärts wie der Wind Des Jahrhunderts tolles Kind. Endlich naht man der Station — Mit Geseuze, mit Geseife Fliehet das Dampfroß's letzte Kräfte Und ermahnt zieht es ein. — Sich bewegend kaum — In des Bahnhof's Raum, Wo auf dem Perron Lohnt die Glocke schon. Langsam! Langsam Geht es vorwärts Subtil, endlich Hält der Zug. „Fahrt“ jetzt der Ruf erschallt „10 Minuten Aufenthalt.“ In den finstern Wagenseden — Lampe brennt längst keine mehr — Nacht jetzt Alles auf voll Schrecken Alles rennt blind umher.

die Kabinetskonjultiren in bevor. Von d lichen Verufe kande zurück tragen. T sche, doch hoff und erst kon Amtsablehmun Cetti Ban mit 2 werden. New o eine Note der sden Unterha üben, zu best Mexico habe New o Nachfolger Be F h i l a von Massand durch den geg erzeit werden. Die Reg Wahlen für d den, wenn di zogen wird. — (M Küniglerpaare Erfolg, wie u paares zu be ob die wurd Poppers das viel ist sicher, sden ihr Jun Fel. W Richtung hin Phantasia, es gestürmt und von Schubert zuerkennen w Bei Me mentes möglic beten; diese A dwin's Adagio zwischen Fr. Stande u. f. — (U erste ordentlil angedeutet; u der halben B prächtigen Ze wachern Musi Hoffmann v. Jar eine Maj muskeln in se persiflirende u humoristisch a mit Hinderniß Anwalt, diese Kall, endlich prächtigen Ob tention halten welche morgen zwinoben Gell nur um ein G — Die des in Klause hungsbauses 2 — (S Hauptzollamt Douitzollamt Es ist wirtlich — (G Künftlicher s stimmten groß Petoff's gesch Blättern lebe meinte derselbe aus windet f

dem Konfessionsvertrage bestandenen ...

Blätter melden übereinstimmend, die ...

er verließ dem Leiter der Marine- ...

Entscheidung des obersten Gerichts- ...

an d. ...

erammlung von 62 Buchdrucker- ...

at den französischen Botschafter in ...

neueste Anleihe 190,95.

nt wird demnächst erfolgen.

er strengste Verpflichtung betrachte ...

er drei Journale betroffen wurden.

er paraphirte Klammungsvertrag ...

er Deputirter begibt sich heute, ...

er Erkenntlichkeit für Thiers. Die ...

er von Aosta ist heute Nachts ...

er Alcalden der Madrider Stadt- ...

er wurde heute aus Paris erwartet ...

er Nationalversammlung stellt Ca- ...

er Carlisleföhre Cabrera hat die ...

er wurde heute aus Paris erwartet ...

er Nationalversammlung stellt Ca- ...

er Carlisleföhre Cabrera hat die ...

er wurde heute aus Paris erwartet ...

er Nationalversammlung stellt Ca- ...

er Carlisleföhre Cabrera hat die ...

er wurde heute aus Paris erwartet ...

er Nationalversammlung stellt Ca- ...

er Carlisleföhre Cabrera hat die ...

er wurde heute aus Paris erwartet ...

er Nationalversammlung stellt Ca- ...

er Carlisleföhre Cabrera hat die ...

er wurde heute aus Paris erwartet ...

er Nationalversammlung stellt Ca- ...

er Carlisleföhre Cabrera hat die ...

er wurde heute aus Paris erwartet ...

er Nationalversammlung stellt Ca- ...

er Carlisleföhre Cabrera hat die ...

er wurde heute aus Paris erwartet ...

er Nationalversammlung stellt Ca- ...

er Carlisleföhre Cabrera hat die ...

er wurde heute aus Paris erwartet ...

die Kabinetsbildung ablehnen, worauf die Königin abermals ...

London, 17. März. Gladstone sprach nach seiner sonnen- ...

Genève, 17. März. Russische Kapitalisten gründen hier eine ...

New York, 14. März. Die mexicanische Regierung erwiderte ...

New York, 15. März. Präsident Grant wird Montag den ...

Philadelphia, 12. März. Boutwell wurde zum Senator ...

Die Legislatur der Prinz-Edward-Insel wurde aufgelöst. Die ...

Vokal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 20. März.

(Mentzer, Popper.) Ueber das Concert des genannten ...

Bei Herrn Popper wird die warme Handhabung des Instru- ...

(Liedertafel.) Angekündet war in unserem Blatte, was die ...

(Sprachliches.) „Nemere“ ist entsetzt, daß im Tomöser ...

(Eine geschickte Büste Petöfi's.) Der Klausenburger ...

(Kleine Kinder weinen, Große Leute schreien; Hier empfiehlt sich einer — Dort steigt einer ein.)

(Zwei Minister und ein Tausendkünstler.) Ein Berliner Blatt bringt folgende Notiz, in welcher ein Stück ...

Notizen.

(Zwei Minister und ein Tausendkünstler.) Ein Berliner Blatt bringt folgende Notiz, in welcher ein Stück ...

Schultern. Auch ein aufgetriebenes Blatt ist angebracht, und auf diesem ...

(Jubiläumssfeier der deutschen Vese- und Medehalle in Prag.) Wir theilen mit Vergnügen aus den erschienenen ...

Die Feier des 25jährigen Bestandes der Vese- und Medehalle ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Die Mitglieder des Vereines, die nun zerstreut in der ganzen Welt ...

Geizt der Weiber erzeugt den Krieg unter den Männern. — Einstens ...

„Die Frau, welche schwant, ist verloren.“ — Den Eigensinn der Frauen ...

„Neden ist Silber, Schweigen ist Gold, folglich muß man den Braut- ...

„Seide und Sammet loschen das Feuer in der Küche aus.“ — „Wer ...

„Gute dich vor den Witwen, denn wer eine Witwe heiratet, dem ...

„Vermögen und Reichthum sind väterliches Erbe, aber eine kluge Frau ...

„Eine gute Frau macht den Mann gut.“ — „Es gibt nur ein gutes ...

„Die Glocke summt bei jeder Kopulation.“ — „Schon wieder ...

„Eine Tragödie im Ballsaale.“ In der russischen Stadt Alexandrow hat sich ein tragischer Fall ereignet: Am 11. v. M. ...

„(Quodlibet.) Auf die Frage, wann es am besten sei, zu heiraten, ...

„(Alte englische Sprichwörter.) Wer eine schöne Frau hat, der hat an seinen zwei Augen zu wenig. — Die schönen ...

„(Ein prinziplicher Hofstaat.) Nachdem der Großfürst Wladimir, des Czaren zweiter Sohn, im Aprilmonat sein 28. Lebens- ...

„(Höhere Gannerlei.) Ein wohlhabender junger Mann, so erzählt die New Yorker „H. Z.“, wohnt seit mehreren Tagen in einem ...

Handel und Verkehr.

Kronstadt, 14. März. An der Vollendung des Bahnhofes wird nun mit verdoppelter Energie gearbeitet, da wie es heißt, bis Ende ...

Aus dem Gerichtssaale.

Hermannstadt, 19. März. Bei der heute vor dem kön. ung. Gerichtshofe stattgefundenen Schlussverhandlung wurde der Steuer- ...

„(Schwurgerichtliches.) Am 17. l. M. fand in Klausenburg die schwurgerichtliche Verhandlung in dem vom Richter des Samos- ...

Fremdenliste.

Angelommen am 19. März 1873: Hotel P. Neurhrer, F. Joffe, aus Peterdori, D. Böhmich, J. Gebou, aus Mühlbach.

Telegr. Wiener Cours vom 19. März 1873

Table with 3 columns: Item, Price, and Item. Includes Metalliques, National Anlehen, Eisenbahn-Aktien, etc.

Erledigungen.

Concurs. 1-3

Zur Befetzung der ersten Lehrer- (Rector-) Stelle an der evang. Volksschule A. B. zu Kirisch (Metzischer Bezirk) wird hiemit der Concurs bis zum 6. April l. J., 12 Uhr Mittag, ausgeschrieben.

Die Gehaltsbezüge bestehen in 25 bis 26 sieben. Rüb. Brodrucht, 40 bis 45 Prädenden und Jahrebrode, 7 bis 8 sieben. Rüb. Futurug als Burschlohn, 18 bis 20 fl. ö. W. baar, 1 Zech 680 Quadr. Klafter Ackergrund, freie Wohnung und Holz. Bewerber um diese Stelle wollen sich mit ihren Schul- und Dienstzeugnissen melden bei dem gefertigten Presbyterium. Kirisch, am 17. März 1873.

Das evangelische Presbyterium A. B.

B.-C.-Z. 140 1873. 1-3

Concurs. 1-3

Zur Wiederbefetzung der am 12. März l. J. erledigten evang. Pfarre in Manyersch wird der Concurs bis zum 6. April l. J., Abends 6 Uhr, hiemit eröffnet.

Schäßburg, aus der Sitzung vom 12. März 1873.

Das ev. Bezirks-Concistorium A. B.

Nro. 435 I. ex 1873. 3-3

Rundmachung.

bezüglich Abhaltung eines neuen Telegrafens-Nebenstations-Manipulanten-Lehrurses.

Nachdem sich die Nothwendigkeit ergab, einen neuen Telegrafens-Nebenstations-Manipulanten-Lehrkurs abzuhalten, hat das hohe k. ung. Handels-Ministerium mit dem Erlasse vom 1. März l. J., Z. 1884/627, anzuordnen geruht, denselben am 15. April l. J. in Kronstadt zu eröffnen.

In diesen mindestens sechs Wochen und höchstens zwei Monate dauernden Lehrkurs werden diejenigen Personen männlichen und weiblichen Geschlechtes aufgenommen:

- 1. die auf dem Gebiete der ungarischen Krone gebürtig sind;
2. Frauen, die das 18. und Männer, die das 20. Lebensjahr bereits erreicht, aber das 30. noch nicht überschritten haben;
3. Frauen, die eine höhere öffentliche oder hiezu befugte private Mädchenschule (Erziehungs-Institut); Männer, die wenigstens vier Normal-schulen oder beim Militär die Unteroffiziers-Schule mit gutem Erfolge besucht haben, der ungarischen und deutschen Sprache sowohl im geläufigen Sprechen, wie in leserlicher Schrift mächtig sind; wobei bemerkt wird, daß die Kenntniß anderer Landes- und fremder Sprachen den Betreffenden zum Vortheile gereichen wird;
4. die körperlich gesund sind, und
5. ein sittliches, resp. unbescholtenes und nüchternes Leben führen.

Diejenigen, welche in diesen Lehrkurs aufgenommen zu werden wünschen, haben ihre diesbezüglichen, eigenhändig geschriebenen Gesuche mit den über die erwähnten Eigenschaften gesetzmäßig ausgestellten, nämlich: Tauf- oder Geburtschein, Moralitäts-, ärztliches Gesundheits- und Schulzeugnissen versehen bis längstens 1. April l. J. an die k. ungar. Telegrafens-Direction in Klausenburg einzureichen.

Die etwa verheirateten haben in ihren Gesuchen auch diesen Umstand, wie auch allenfalls die Anzahl ihrer Kinder zu erwähnen; Militäristen und andere im öffentlichen Dienste stehende Individuen haben ihre Gesuche im Wege ihrer vorgesetzten Behörde einzureichen.

Die nach Ablauf des festgesetzten Termines einlaufenden, sowie die mit den vorgezeichneten Zeugnissen über die nöthigen Vorstudien und andere erforderlichen Eigenschaften nicht belegten Gesuche werden keine Berücksichtigung finden.

Die in den Lehrkurs Aufgenommenen haben, nachdem sie hievon verständigt wurden, längstens bis 15. April l. J. sich bei dem k. ungar. Telegrafens-Haupt-Stationen-Verwalter in Kronstadt unter Vorzeigung des erhaltenen Aufnahme-Documents vorzustellen, bei welcher Gelegenheit sie bezüglich der Sprachkenntnisse und der Kalligraphie und Orthographie einer Vorprüfung unterzogen werden.

Jeder Coursehörer, ohne Ausnahme, ist gehalten, gelegentlich der Einschreibung für ein ihm einzuhändigendes Exemplar der Telegrafens-Dienstausweisung und Telegrafens-Karte 2 fl. ö. W. zu Händen des benannten Telegrafens-Verwalters zu bezahlen; zur Entrichtung anderer Tugan sind die Betreffenden nicht verpflichtet.

Die in ungarischer Sprache vorzutragenden Lehrgegenstände sind:

- 1. Populäre Electricitäts-Lehre.
2. Apparat- und Schema-Lehre.
3. Geographie, mit besonderer Rücksicht auf das Telegrafens-Netz.
4. Die Dienstausweisung.
5. Hauptprincipien der Telegrafens-Baufunde.
6. Praktischer Telegrafendienst.

Nach Beendigung des Curfes wird unter Leitung des Telegrafens-Directors, oder eines Telegrafens-Secretärs aus den vorgetragenen Lehrgegenständen eine strenge, theils mündliche, theils schriftliche Prüfung abgehalten werden.

Diejenigen, welche die Prüfung mit gutem Erfolge bestanden, erhalten ein ihrer Befähigung bestätigendes Zeugniß, werden nach Maßgabe der bestandenen Prüfung und des bewiesenen Fleißes und je nach ihrer Eignung der Reihenfolge nach auf die vacant werdenden Stellen ernannt, und zwar mit einem jährlichen Gehalte von 300 fl. ö. W., freier Wohnung, oder dem systemisirten Quartiergehalte, ohne Anspruch

auf irgend eine Pension, etweder zu Nebenstations-Manipulanten, oder die Frauen auch zu größeren Stationen als Manipulantinnen.

Denjenigen, welche bei der Prüfung als unbefähigt befunden wurden, wird unter keiner Bedingung weder bei dieser Gelegenheit, noch später eine Wiederholung der Prüfung gestattet, sie können aber noch in einem zweiten Kurs aufgenommen werden; wenn solche aber auch zum zweitenmal nicht wenigstens mit „befähigt“ classificirt werden, dürfen dieselben weder in einem anderweitigen Kurs aufgenommen, noch ihren Calcul durch eine neue Prüfung verbessern, und können im k. ungar. Telegrafens-Institute selbst als Privat-Telegrafens-Manipulanten nicht angestellt werden. Klausenburg, am 10. März 1873.

Von der k. ungar. Telegrafens-Direction.

Concurs-Gröffnung.

Z. 1021 Civ. 1873. 2-3

Edict.

Von dem k. Gerichtshofe zu Hermannstadt wird hiemit kundgemacht: Es sei die Gröffnung des Concurses über das gesammte wo immer befindliche bewegliche und das in Siebenbürgen gelegene unbewegliche Vermögen des Johann Bluos aus Trest beschloffen worden.

Daher wird Jedermann, welcher auf dieses Vermögen was immer für Ansprüche zu haben glaubt, hiemit aufgefordert, dieselben bis längstens 7. April l. J. mittelst einer förmlichen Klage wider den Concursmassa-Verwalter Herrn Advoc. Dr. Julius Schwabe und dessen Substituten Herrn Adv. Valentin Bock in Hermannstadt bei diesem k. Gerichtshofe gegenwärtig anzumelden, widrigenfalls er ungeachtet des ihm etwa gebührenden Eigenthums, Prioritäts- oder Pfandrechtes von der Concurs-Verhandlung ausgeschlossen und aller Ansprüche auf die Concursmasse verlustig sein würde. Gleichzeitig wird eine Tagung auf den 10. April l. J., Mitttags 9 Uhr, hiegerichtshof angeordnet, bei welcher der einstweilige Vermögensverwalter zu beschließen, oder ein anderer, sowie der Gläubigerauschuß zu wählen sein wird und die Concurs-gläubiger gegenwärtig zu erscheinen haben, als sonst, wenn keiner von ihnen hiebei erschienen wäre, der einstweilige Vermögens-Verwalter und Gläubiger-Auschuß auf ihre Gefahr vom Gerichte bestellt werden würde.

Bei der oben erwähnten Tagung wird im Sinne des §. 69 C.-Pr.-O. ein Vergleich beabsichtigt, den Concurs durch einen Vergleich gemacht werden.

Hermannstadt, am 7. Februar 1873.

Der k. Gerichtshof.

Bahnarzt C. Zinz,

Honerusgasse Nr. 15. 1-6

250 Cimer 1862er Wein à fl. 3.50 loco Hermannstadt;
150 Cimer alter Elibovitz à fl. 4.50 loco Hamersdorf, sowie
35 Stück leere Spiritus- und Elibovitzflässer sind zu verkaufen.
Respectanten hieauf wollen sich wenden an Emilie Hertel. Hermannstadt, Fleischerstraße Nr. 25. 1-3

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die Gichtwatte von Dr. Pattison, vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. Ganze Packete zu 70 fr. und halbe zu 40 fr. bei J. Franz Zöhler in Hermannstadt. 2-12

Um vielseitigen Anfragen entgegen zu kommen, hat die unterfertigte Aktien-Bräuerei das Füllungs- und Versendungs-Depot von

Orlather Export-Märzen-Bier

in Flaschen dem Herrn

J. Thalmayer in Hermannstadt

übertragen, von wo alle Bestellungen prompt effectuirt werden. Versandt in Original-Kisten à 24 Flaschen zu ö. W. fl. 10 pr. Kiste. Rückvergütung für franco retournirte Kiste sammt Flaschen ö. W. fl. 3.50. Einzelne Flaschen à 30 fr. ö. W. Rückvergütung 10 fr. per Flasche. Hermannstadt, 24. Februar 1873.

Orlather Aktien-Bräuerei in Hermannstadt.

Auf ein Gut im Ober-Albenfer Comitat, in der Nähe von Hermannstadt, wird ein der drei Landes-sprachen kundiger, die Wirtschaft studirt habender unverheiratheter oder kinderloser

Beamter

gesucht, welcher sich mit den entsprechenden Zeugnissen ausweisen muß. Näheres bei Hrn. Advocaten Gustav Thalmann, großer Platz, Hermannstadt. 2-3

Frische Gemüse-, Blumen-, Land- und Gras-Sämereien

sind billigt zu haben bei Franz Jahn, am kleinen Ring, „Zum rothen Hahn“. 10-12

In meiner Kanzlei findet ein tüchtiger Substitutionsfähiger

Concipient

gleich Aufnahme. Die Kenntniß der romanischen Sprache wird bevorzugt. — Näheres brieflich. Josef Klösz, Landes-Advocat in Schäßburg. 2-3

Ein Lehrling

wird in die Eisenhandlung des Andreas Török aufgenommen. 4-4

Ein Commis,

der drei Landes-sprachen mächtig und der im Detail-Geschäft schon verwendet worden ist, findet in der Speccerei-, Colonial- und Farbwaarenhandlung des Carl Köhler zu Kronstadt allgelegliche Aufnahme. 3-3

Für das im besten Betriebe stehende Hôtel „Zur Stadt Paris“ in Fogaras wird

ein Gastwirth

auf die Dauer des Sommers unter vortheilhaftesten Bedingungen gesucht.

In demselben Hause befindet sich eine abgeordnete ordinäre Schenke, für welche ein Wirth auf längere Zeit gesucht wird.

Auskünfte erteilt der Pächter Daniel Dengel in Fogaras. 2-3

An die Eltern!!

Sicher wirkendes Mittel gegen Eingeweide-Würmer jeder Art ist

„Sipöcz Wurm-Chocolade“, insbesondere für Kinder geeignet, indem man denselben dies spielend beibringen kann.

Preis: 20 fr. ö. W. Stefan Sipöcz, Apotheker in Fünfkirchen.

Zu haben: In Pest bei Hrn. Josef Török, Apotheker; Thalmayer & Co.; Schopf & Brésányi; E. Melas, Apotheker in Reps. 9-10

Verlautbarung.

Von in den Jahren 1870, 1871 und 1872 im Vicitationswege veräußerten verfallenen Pfandobjecten erliegen bei der gefertigten Pfandleihanstalt annoch mehrere unbefohlene Vicitations-Versteigerungen, zu deren Behebung hiermit alle jene Parteien aufgefordert werden, welche auf die nachfolgend verzeichneten Pfandscheine irgend einen Ueberchuß zu beanspruchen haben.

Nach §. 49 der Anstalts-Statuten können solche Ueberchüsse nur gegen Ausfolgung der feinerzeit verabsfolgten Pfandscheine, und zwar nur binnen drei Jahren, vom Tage der Veröffentlichung, ausgezahlt werden.

Die Nummern der Pfandscheine sind folgende, und zwar:

Vom Jahre 1870: Pr. 1141, 1274, 1392, 2335, 2679, 2689, 4060, 4631, 4938, 32, 1676, 2313, 2454, 4771, 5458, 5467, 5977, 6453, 6708, 7301, 3263, 5148, 7995, 8510, 6885, 7505, 8639, 11165, 13901, 13971, 14151, 15505, 16143, 12427.

Ell. 696, 787, 904, 1633, 1679, 1944, 2163, 2277, 3176, 3223, 3374, 4529, 6368, 7054, 216, 3403, 5769, 5827, 5948, 6534, 6784, 7127, 7180, 7843, 7892, 7965, 8350, 8457, 8752, 10823, 7674, 7895, 8235, 8390, 8540, 8653, 8654, 8737, 9636, 9893, 9925, 7343, 11332, 12065, 12191, 13574, 13657, 14055, 14416, 15158, 14938.

Vom Jahre 1871: Pr. 10309, 10912, 11259, 12369, 14265, 14463, 16175, 16657, 13779, 10535, 12893, 13251, 13499, 13789, 14834, 14923, 15845, 15846, 15847, 17050, 17124, 17174, 17849, 18006, 18062, 18256, 18472, 19247, 19316, 18574, 18742, 18907, 20028, 20337, 20748, 21290, 21708, 99, 453, 21523, 689, 743, 892, 1177, 1326, 1549, 1608, 1639, 1802, 1865, 2041, 2120, 2143, 2392, 3506, 2752, 2991, 3352, 3717, 3722, 15527.

Ell. 10248, 12162, 14298, 15194, 15233, 15463, 15575, 15917, 16114, 17001, 13490, 17334, 17387, 17720, 17722, 17727, 17747, 17764, 18029, 18086, 18595, 18703, 21441, 20267, 19284, 19539, 19893, 20516, 20666, 21067, 21128, 21723, 52, 138, 365, 1095, 1187, 2146, 1349, 1474, 1566, 1868, 2289, 2329, 2402, 2704, 2737, 2841, 3362, 3580, 3685, 3704, 4314, 4966, 5881, 6495.

Vom Jahre 1872: Pr. 1089, 2867, 2915, 2921, 2931, 2953, 3585, 3709, 4034, 4042, 4256, 14343, 14552, 14824, 14907, 15306, 15462, 15602, 15781, 15875, 15876, 15923, 16001, 16140, 3419, 16167, 16205, 16232, 16374, 16768, 16590, 16600, 16754, 16813, 16912, 16944, 17286, 17858, 15431, 15863, 3690, 11103, 13479, 15529, 877, 1178, 2508, 14503, 14114, 14196, 14460, 14527, 14705, 15024, 15296, 15667, 15673, 15680, 15768, 15781, 15814, 15866, 15917, 16006, 16296, 16426, 16455, 16622, 16703, 16779, 16780, 16835, 16920, 16923, 17889, 19689.

Ell. 4300, 4387, 4905, 5078, 5211, 5434, 5499, 5773, 5880, 6095, 6396, 6437, 6439, 6488, 6574, 6597, 6902, 7155, 7164, 7275, 7332, 7372, 7796, 7798, 7986, 8022, 8296, 8309, 8491, 8609, 8705, 9862, 10198, 10226, 10619, 10820, 7310, 8719, 8814, 8840, 9230, 9977, 10099, 10288, 10569, 10857, 10938, 11147, 11538, 54, 453, 995, 1127, 1851, 2120, 2121, 3500, 3528, 3627, 3512, 10920, 7432, 4985, 192, 242, 248, 337, 379, 393, 404, 437, 441, 513, 541, 560, 580, 761, 899, 924, 943, 1017, 1028, 1128, 1164, 1383, 1416, 1484, 1493, 1625, 1641, 1685, 1725, 1782, 1953, 1966, 1967, 1973, 2374, 2541, 2583, 2608, 2640, 2643, 2685, 2743, 2771, 2859, 2974, 2993, 3021, 3033, 3081, 3090, 3322, 3368, 3408, 3477, 3518, 3557, 3629, 3695, 3728, 3743, 3744, 3850, 3935, 3999, 4164, 4304, 4330, 4340, 4387, 4399, 4628, 4678, 4767, 4834, 5880, 5888, 6237, 7409, 7524, 8139.

Hermannstadt, am 1. März 1873.

2-3 Die Pfandleih-Anstalt.

Landwirthschaftliches.

Gefertigter empfiehlt alle Gattungen landwirthschaftlicher Geräthe, namentlich übernimmt er zur sorgfältigsten Herstellung Bestellungen auf

Kultur- und Säemachines, Pferdehaken, Häufelpflüge,

und alle übrigen zur Landwirthschaft gehörigen

Pflüge und Machines zu den billigsten Preisen unter Garantie.

Auch besorgt er alle in dieses Fach schlagende Reparaturen und Reparaturen auf das Schnellste.

Dieselt werden auch alle Gattungen

Feuerspritzen erzeugt. — Hermannstadt, im März 1873.

Andreas Rieger, Schmieid und Wagner in Hermannstadt.

3-3

Petroleum, nentzündlich!!

per 1 Pfund 15 fr. ö. W.

Erste Sieben-Fabriks-Niederlage: Kleiner Ring Nro. 4.

A. Lehmann.

2-6

Lotto-Ziehung in Hermannstadt am 19. März 1873:

37, 50, 49, 84, 48.

Die nächsten Ziehungen sind am 2. und 16. April 1873.

Siezu eine Beilage.

Verlautbarung.

In Jahren 1870, 1871 und 1872 im veräußerten verfallenen Pfandobjecten befertigten Pfandleihanstalt annoch mehr Veräußerungs-Verträge, zu deren Be-

Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt.

Abre 1870: Pr. 1141, 1274, 179, 2689, 4060, 4631, 4938, 32, 64, 4771, 5458, 5467, 5977, 6453, 66, 5148, 7995, 8510, 6885, 7505, 8001, 13971, 14151, 15505, 16143,

187, 904, 1633, 1679, 1944, 2163, 23, 3374, 4529, 6368, 7054, 216, 27, 5948, 6534, 6784, 7127, 7180, 5, 8350, 8457, 8752, 10823, 7674, 90, 8540, 8653, 8654, 8737, 9636, 43, 11332, 12065, 12191, 13574, 14416, 15158, 14938.

Abre 1871: Pr. 10309, 10912, 4255, 14463, 16175, 16657, 13779, 3251, 13499, 13789, 14834, 14923, 5847, 17050, 17124, 17714, 17849, 8256, 18472, 19247, 19316, 18574, 9028, 20337, 20748, 21230, 21708, 1689, 743, 892, 1177, 1326, 1549, 12, 1865, 2041, 2120, 2143, 2392, 21, 3352, 3717, 3722, 15527.

Abre 1872: Pr. 1089, 2867, 1, 2953, 3555, 3709, 4034, 4042, 52, 14824, 14907, 15306, 15462, 875, 15876, 15923, 16001, 16140, 85, 16232, 16374, 16458, 16590, 813, 16912, 16944, 17286, 17858, 890, 11103, 13479, 15329, 877, 68, 14114, 14196, 14460, 14527, 296, 15667, 15673, 15680, 15768, 866, 15917, 16006, 16296, 16426, 703, 16779, 16780, 16835, 16920, 589.

Abre 1872: Pr. 1089, 2867, 1, 2953, 3555, 3709, 4034, 4042, 52, 14824, 14907, 15306, 15462, 875, 15876, 15923, 16001, 16140, 85, 16232, 16374, 16458, 16590, 813, 16912, 16944, 17286, 17858, 890, 11103, 13479, 15329, 877, 68, 14114, 14196, 14460, 14527, 296, 15667, 15673, 15680, 15768, 866, 15917, 16006, 16296, 16426, 703, 16779, 16780, 16835, 16920, 589.

Abre 1872: Pr. 1089, 2867, 1, 2953, 3555, 3709, 4034, 4042, 52, 14824, 14907, 15306, 15462, 875, 15876, 15923, 16001, 16140, 85, 16232, 16374, 16458, 16590, 813, 16912, 16944, 17286, 17858, 890, 11103, 13479, 15329, 877, 68, 14114, 14196, 14460, 14527, 296, 15667, 15673, 15680, 15768, 866, 15917, 16006, 16296, 16426, 703, 16779, 16780, 16835, 16920, 589.

Abre 1872: Pr. 1089, 2867, 1, 2953, 3555, 3709, 4034, 4042, 52, 14824, 14907, 15306, 15462, 875, 15876, 15923, 16001, 16140, 85, 16232, 16374, 16458, 16590, 813, 16912, 16944, 17286, 17858, 890, 11103, 13479, 15329, 877, 68, 14114, 14196, 14460, 14527, 296, 15667, 15673, 15680, 15768, 866, 15917, 16006, 16296, 16426, 703, 16779, 16780, 16835, 16920, 589.

Die Pfandleih-Anstalt.

irthschaftliches.

Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt.

erspritzen

Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt.

roleum,

Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt.

zündlich!!

Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt.

fund 15 fr. ö. W.

Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt.

Lehmann.

Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt.

Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt.

Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt.

Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt.

Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt. Die Pfandleih-Anstalt.

Vicitationen.

Ad No. 44 R. N. 1873. 2-3

Vicitations-Kundmachung.

Unterm 31. März l. J., Vermittags 9 Uhr, wird in der Kanzlei des gefertigten Amtes eine Mi-

Telmatich, am 16. März 1873.

Das Nations-Forstamt.

M. B. 2170/1873. 1-2

Kundmachung.

Mittwoch den 26. März d. J., Ver-

Szám 272/1873.

Árlejtési hirdetmény.

A fömeltóságú magy. kir. közmunka és közlekedési ministeriumnak folyó évi február hó 27-én

Szabályszeruen szerkesztett és 50 kros bélyeggel ellátott írásbeli ajánlatok úgy útmesterségen-

Az ajánlatokban világosan kijelölendő azon útmestéri utszakaj, melyen az ajánlattevő a szállít-

A fenntartott határidőn túl, az az: 1873. április hó 1-én, 10 óran túl ajánlatok el nem fo-

Oly ajánlatok, melyekhez 5% banatpénz nem mellékeltek, vagy a melyekhez csatolt elismer-

Minden e tárgyat illető bélyegilletéket a bélyegtvörvények fokozata szerint vállalkozó köteles fedezni.

Az ajánlati tárgyalás alapjául szolgáló egységárak kavics telepek, útmesterségenként az 1873-ik

1873-ik évi felosztási kimutatás.

Table with columns: Allamut-vonal, A fedanyag termelő helye, Mértföld szakasz, Kikiáltási ár (hasáboként, összesen).

A j a n l a t.

Alóirt ezennel nyilvánitom, hogy én a magy. k. mérnöki hivatalnak Szászvároson folyó évi márc-

A Thorda-N.-Szeben-Brassói államút ... szakaszról ... mértföld szakaszai ... kavics-

Továbbá kész vagyok az előtem ismeretes és szerződésileg meghatározandó szállítási időszakot

E végre ide mellékelem a banatpénz ... frt. ... kr., az az ... frt. ... kr.

N. N. 1873. évi márczius ... n.

Szászvárosi kir. mérnöki hivataltól.

NB. Után nyomtat nem díjazatik.

3. 8972/Civ. 1872. 2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt als Real-

benilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der

benilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der

dem Spitalsfonde zugehörigen Grundstücke vorgenem-

Auf vier Jahre, d. i. bis letzten October 1876:

1. Ein Grundstück an dem Neufbache von 2 Joch

2. Ein Grundstück an dem Neufbache von 5 Joch

3. Ein Grundstück im Pfaffengrund von 14 Joch

4. Ein Grundstück im Pfaffengrund am Neufbach, durch

Welches mit dem Beifügen zur allgemeinen Kennt-

Bis zu dem Tage der Vicitation kann von den

Der Stadt- und Stuhl-Magistrat.

1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des

2. Der Ausrufpreis ist der Schätzungswert.

3. Der Kaufpreis ist in zwei Raten, und zwar

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger,

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejen-

welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Pri-

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

gen, vom letzten Tage der Kundmachung des Edictes,

Hermannstadt, am 6. Februar 1873.

Vom f. ung. Gerichtshofe.

3. 9393/Civ. 1872. 2-3

Feilbietungs-Edict.

Vom f. Gerichtshofe in Hermannstadt als Real-

1. des Hauses Nr. 10 in der Langgasse

2. des Aders unter top. 3. 4573 von

3. des Aders unter top. 3. 7068 von

4. der Weize unter top. 3. 8359 von

benilligt, und zur Vornahme dieser Versteigerung der

1. Jeder Kauflustige hat ein 10perc. Vadium des

2. Der Ausrufpreis ist der Schätzungswert.

3. Der Kaufpreis ist in zwei Raten, und zwar

Zugleich werden diejenigen Hypothekargläubiger,

Schließlich ergeht die Aufforderung an Diejen-

welche Eigenthums- oder andere Ansprüche oder Pri-

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

stätteterechte auf die gepfändeten Güter vorweisen

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David

Am 27. März und 29. April d. J. Siegenheiten der David



Erste Siebenbürger Eisenbahn.

Fahr-Ordnung.

Arad-Karlsruher Linie.

Table with columns: Station, Abfahrt, Nachm., Früh, Karlsburg, Abfahrt, Früh, Vormitt.

Piski-Petrozsényer Linie.

Table with columns: Station, Abfahrt, Nachm., Früh, Petrozsény, Abfahrt, Früh, Vormitt.

Die Direction.

